Wer es lernt, der hilft

Wenige Deutsche leisten Erste Hilfe. »helfen ist school« setzt bei den Schülern an

Kempten – **„Ihr seid die Zukunft", sagt Christian Prezioso, Geschäftsführer der Firma globalheart aus Dietmannsried. Mit zwei Kollegen ist der Dozent und Notfallsanitäter nach Kempten gekommen, um den Siebtklässlern der Städtischen Realschule zu zeigen, wie sie Bewusstlose in Notfallsituationen reanimieren können.**

Gleichmäßig aufgreiht liegen 30 nackte Oberkörper auf dem Klassenzimmerboden verteilt. Anhand der Puppen üben die Schüler, wie sie im Ernstfall Leben retten können. Die Dummys gehören der Firma globalheart, die sie den Schülern für die Zeit des Erste-Hilfe-Unterrichts zur Verfügung stellt.

Zweimal pro Sekunde wird bei einer Herzmassage der Brustkorb gedrückt. Die Schüler üben das zu pushender instrumentaler Musik, um ein Gefühl für den Takt zu bekommen. Und wie lange soll die Herzmassage dauern? „Solange bis Hilfe kommt", tönt es aus den Reihen der Schüler. Zwölf Minuten am Stück reanimieren die Kinder im Klassenzimmer. „Das ist schon anstrengend", sagt Elias, „aber es geht."

Notruf, Rettungskette und die Reanimation stehen heute auf dem Plan. In der neunten Klasse lernen die Schüler dann die Beatmung und ab der zehnten kommt der Defibrilator dazu.

„Sprecht eure Eltern auf das Thema an, gebt ihnen einen Flyer!", mahnt Prezioso die Schüler. Man merkt, wie sehr ihm das Thema am Herzen liegt. Zu oft habe er schon miterlebt, dass Menschen nicht geholfen haben. Das liege vor allem an Unwissenheit und der Angst, etwas falsch zu machen. Laut der Initiative „einlebenretten", die vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert wird, beginnen nur 15 Prozent der Laien vor dem Eintreffen des Rettungsdienstes mit der Wiederbelebung. In den meisten europäischen Ländern liegt diese Rate deutlich höher. In Schweden und Norwegen machen 60 Prozent der Bevölkerung eine Herzdruckmassage.

Julian zeigt, wie die Reanimation funktioniert. Wichtig ist, dass der Druckpunkt in der Mitte liegt. Die Puppe macht ein Knackgeräusch, wenn man tief genug drückt. Fünf bis sechs Zentimeter müssen es sein. Foto: Kustermann

Rippen dürfen brechen

Und was ist mit der Hemmschwelle der Schüler? „Bei echten Menschen hat man mehr Berührungsängste", sagt eine Schülerin, „aber wir wissen ja: weitermachen, selbst wenn die Rippen brechen. Lieber gebrochene Rippen als tot." Innerhalb von drei bis fünf Minuten muss gehandelt werden, ansonsten sterben Gehirnzellen ab, auch das haben die Schüler gelernt.

„Es handelt sich hier um Pilotunterricht", sagt Prezioso. Der Erste-Hilfe-Unterricht ist bisher noch nicht fester Bestandteil des Lehrplans. Die Kultusministerkonferenz der Länder habe 2014 die Empfehlung ausgesprochen, dem Thema ab der siebten Klasse zwei Unterrichtsstunden pro Jahr zu widmen. „Leider fehlt ein verpflichtendes Gesetz und somit auch Geld für die Umsetzung", fügt Prezioso an. Bayern sei Schlusslicht im Länder-Vergleich. Den Erste-Hilfe-Unterricht schulintern zu organisieren, sei eine zu große Herausforderung für die Schulen. Daher ist das Erst-Helfer-Team mit dem Programm „helfen ist school" an die Städtische Realschule gekommen. Über den Erste-Hilfe-Kurs der Lehrer und den Erste-Hilfe-Kurs der Zehntklässler ist der Kontakt zwischen Prezioso und der Schule zustande gekommen.

Die Schulpartner haben ihn finanziert: Insgesamt sechs Euro Unkostenbeitrag pro Schüler wurden vom Klinikum Kempten, vom AÜW und der Käserei Champignon gespendet.

Stefan Thierer, der Sicherheitsbeauftragte an der Schule ist zufrieden. „Man sieht den Kindern die Freude an. Und ich denke, die Angst verlieren sie auch." Und was sagen die Schüler? „Es waren viele Infos, aber nicht zu viele, das kann man sich merken und umsetzen", sagt Elias. **suk**

BOGNER
Heizung & Sanitär
www.bogner-kempten.de

Schlechte Noten für Kempten

Fahrradklima-Test zeigt Mängel bei Winterdienst und Ampelschaltung

Kempten – **Beim in Berlin vorgestellten Fahrradklima-Test des ADFC landete Kempten auf dem vorletzten Platz der fahrradfreundlichsten Städte gleicher Größe in Bayern. 217 Kemptener hatten an der bundesweiten Befragung teilgenommen.**

Bemängelt haben Kemptens Radfahrerinnen und Radfahrer vor allem den Winterdienst auf Radwegen, die Ampelschaltungen für Radfahrer, die fehlende Überwachung von Falschparkern auf Radwegen und die Führung an Baustellen. Lichtblicke gab es bei den Themen Fahrraddiebstahl, Konflikten mit Fußgängern und Erreichbarkeit des Stadtzentrums.

Keine guten Noten bekam die Stadt Kempten von den hiesigen Radfahrern beim ADFC-Fahrradklima-Test ausgestellt. Kempten landete auf dem vorletzten Platz. Foto: Alan Rainbow/pixelio

Stellvertretender ADFC-Vorsitzender Tobias Heilig sagt: „Fahrradfreundlichkeit ist ein wichtiger Standortfaktor für moderne Städte – deshalb macht es uns Sorgen, dass sich die Kemptener auf dem Rad unwohl fühlen. Der Fahrradklima-Test zeigt bei anderen Städten, dass kontinuierliche Radverkehrsförderung auch honoriert wird und sich in einem guten Verkehrsklima niederschlägt. Schon mit vergleichsweise kleineren Maßnahmen ließe sich die Situation deutlich verbessern, beispielsweise durch gezielte Radwegparker-Kontrollen, Winterdienst auf allen Radwegen oder radfahrerfreundliche Lösungen an Baustellen. Wenn Kempten will, dass mehr Menschen aufs Rad steigen und der Stadt Lärm und Abgase ersparen, dann muss jetzt gehandelt werden."

Kempten liegt bundesweit auf Platz 75 von 98 in der Kategorie der Städte von 50.000 bis 100.000 Einwohner, im Landesvergleich auf Platz 7 von 8. Gegenüber dem letzten Test im Jahr 2014 hat sich Kempten kaum verändert.

Im Durchschnitt geben die Kemptener die Note ausreichend für die Fahrradfreundlichkeit. Die Mehrzahl der Teilnehmer sagt, bei uns fahren nicht alle Fahrrad, egal ob alt oder jung, sondern nur bestimmte Gruppen (Radsportler) und dass bei uns in den Medien nicht positiv über Radfahrer/innen, sondern nur über Unfälle und das Fehlverhalten von Radfahrer/innen berichtet wird.

Über 120.000 Teilnehmer bundesweit

Der ADFC-Fahrradklima-Test ist die größte Befragung zum Radfahrklima weltweit und wurde im Herbst 2016 zum siebten Mal durchgeführt. Er wird durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) aus Mitteln zur Umsetzung des Nationalen Radverkehrsplans 2020 mit rund 150.000 Euro gefördert. Über 120.000 Menschen stimmten bundesweit ab – eine Steigerung von 15 Prozent gegenüber dem letzten Test im Jahr 2014. Die Zunahme führt der ADFC auf das wachsende Interesse am Thema Fahrrad und Radverkehr zurück.

Der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club e.V. (ADFC) ist mit mehr als 160.000 Mitgliedern die größte Interessensvertretung der Radfahrerinnen und Radfahrer in Deutschland und weltweit. Der ADFC-Kreisverband Kempten-Oberallgäu setzt sich insbesondere im Arbeitskreis Radverkehr der Stadt Kempten und beim Mobilitätskonzept 2030 der Stadt Kempten ein. Die detaillierten Ergebnisse des Fahrradklima-Tests 2016 und bundesweite Trends finden Sie auf *www.fahrradklima-test.de*. **kb**

»Frag den Rabbi«

Spezialitäten, Informationen und ein Zwischenfall beim 6. Israeltag in Kempten

Kempten – **„'Yair', so klingt der Name Jörg auf Hebräisch", sagt Andreas Eggert, der 1. Vorsitzende der Allgäuer Israelfreunde am Rande des 6. Israeltags, der anlässlich des 69. Geburtstags des Staates Israel in Kempten stattfand. Die Übersetzung deutscher Vornamen ins Hebräische ist aber nur ein kleiner Teil dessen, was Interessierte am Stand der Allgäuer Israelfreunde vor dem Forum Allgäu am letzten Samstag über das Land Israel und seine jüdische Kultur erfahren konnten.**

„An einem solchen Informationstag wollen wir bewusst nicht über die Nahost- oder Weltpolitik reden, sondern das alltägliche Leben der Menschen in Israel näherbringen. Da geht es vielmehr um sinnliche Dinge wie Essen und Trinken, Spiritualität, Kunst, Musik und Kultur.", betont Eggert. Für all diese Bereiche haben die Allgäuer Israelfreunde Gäste eingeladen, der prominenteste sicherlich Rabbi Tovia Ben-Chorin, Sohn des bekannten deutsch-israelischen Journalisten und Religionswissenschaftlers Schalom Ben-Chorin, der sich für den christlich-jüdischen Dialog, die Überwindung des Antijudaismus und Antisemitismus eingesetzt hat.

Die Flagge Israels geht zurück auf den jüdischen Gebetsschal Tallit, der die Farben Blau und Weiß als die Farben jüdischer Ritaulkleidung ausweist. Der Davidstern ist nach König David benannt und zeigt zum einen die Verbundenheit des Menschen zu Gott, als auch die zwölf Stämme Israels auf. Foto: Spielberg

Rede und Antwort

Sein Sohn Tovia Ben Chorin steht den Besuchern der Kemptener Innenstadt an diesem Tag unter dem Motto „Frag den Rabbi" bei Fragen zu Israel und Judentum Rede und Antwort. Unter seinen Gesprächsteilnehmern am Vormittag finden sich nicht nur Deutsche, sondern auch ein Kurde und ein Perser. Ben Chorin ist ein Vertreter des liberalen Judentums und ist ein gefragter Geprächspartener, auch wenn es um den jüdisch-muslimischen Dialog geht. „In Kempten sind die Menschen sehr offen und freundlich zu uns. Natürlich gibt es auch kontroverse Ansichten, aber wir fühlen uns hier mit unserem Informationsstand sicher, willkommen und sehr nachgefragt", lobt Eggert die Allgäu-Metropole. Aus anderen bayerischen Städten kann er auch über andere Erfahrungen berichten.

Ein Baum für Israel

Die Allgäuer Israelfeunde möchten an diesem Tag auch auf ein besonderes Projekt des Jüdischen Nationalfonds e.V. Keren Kayemeth Lelsrael aufmerksam machen. Das Land Israel, in etwa so groß wie Hessen, ist seit jeher ein Land mit karger Vegetation. Das hat klimatische und geographische Gründe, zugleich aber auch historische. Es waren die Römer, die in der Antike die Levante und das Heilige Land für den Bau ihrer Schiffe rodeten, aber auch eine Gesetzgebung, die nach der Besetzung Zions durch die Kreuzritter das Anpflanzen von Bäumen mit hohen Steuern belegte, erklärt Eggert. Der 1901 gegründete Jüdische Nationalfonds (JNF) hat sich zum Ziel gesetzt, die Wasserressourcen zu sichern, die Begrünung des Landes voranzutreiben und die Güte der Böden zu verbessern und zu bewahren. Hierfür sammelt der JNF Geld. Geld, das vor Ort in Bäume investiert wird. „Im vergangenen Jahr wüteten großflächige Brände in den aufgeforsteten Gebieten, die zum Teil wohl auf Brandstiftung seitens einiger nationalistischer Palästineser zurückgehen. Damit dort wieder aufgeforstet werden kann, dafür sammeln wir auch heute in Kempten", sagt Eggert.

Kulinarik verbindet

Für das leibliche Wohl an diesem Tag sorgte Hagai Marom, ein professioneller Caterer aus Tel Aliv, der mit selbstgemachter Pita, Hummus, Fallafel und anderen Spezialitäten die Gäste des Standes verwöhnte. Dass das Heilige Land seit jeher ein Land des Weines und anderer medi-teraner Köstlichkeiten ist, davon konnten sich die Besucher am Stand der Israel-Spezialitäten aus Lenningen/Stuttgart selbst überzeugen. Schön war zu beobachen, dass vier muslimische Flüchtlinge, die sich am Stand der Allgäuer Israelfreunde unterhalten, mit Freude eine kleine Israelfahne entgegennehmen und mitnehmen.

Dagegen kam es später zu einem kurzen Zwischenfall. Rund ein Dutzend Jugendliche, darunter einige aus Syrien, kamen laut rufend und gestikulierend auf den Stand der Allgäuer Israelfreunde zu und äußerten ihren Unmut über die Politik Israels. Dabei wurden große palästinesische Flaggen gezeigt und geschwenkt. Die Polizei griff ein, die Personalien der betreffenden Personen wurden aufgenommen und Platzverweise ausgestellt. Anzeige wurde laut Polizei nicht erstattet. Eggert äußerte im Namen der Allgäuer Israelfreunde große Bestürzung über den Vorfall, der so leider schon fast zum Alltag bei jüdischen Kundgebungen gehört. **jsp**

Kreisbote
facebook.com/Kreisbote.Kempten
facebook

Kurz notiert

Nachmittag für Senioren

Kempten – Am Donnerstag, 1. Juni, veranstaltet der Malteser Hilfsdienst e.V. von 14 bis 16 Uhr einen Seniorennachmittag in der Mozartstraße 5a. Zu Gast ist Maximilian Gehring, der den Gästen die Unterschiede der Allgäuer Dialekte erläutern wird. Anschließend gibt es Kaffee und Kuchen. **kb**

Infoabend in den Berufsfachschulen

Kempten – Die Berufsfachschulen für Ergotherapie und Physiotherapie des Deutschen Erwachsenen-Bildungswerks (DEB) in Kempten laden zum Informationsabend „Talk im Café" ein. Am Donnerstag, 1. Juni, erhalten Interessierte von 17 bis 19 Uhr Ausbildungsinformationen und können die Schulen in der Fürstenstraße 33-35 kennenlernen. Das Bildungsinstitut stellt die Berufsbilder Ergotherapie und Physiotherapie vor. Fachdozenten geben den Besuchern Einblicke in die einzelnen Ausbildungsinhalte, informieren über Zugangsvoraussetzungen und zeigen Berufsperspektiven auf. Auch für individuelle Beratungsgespräche ist Gelegenheit. **kb**

1803 BORN IN THE ALPS

29,95 24,95 39,95

Berghofer Str. 19 • Sonthofen
Mo. - Sa. 9.00 - 19.00 Uhr
WORLD of OUTDOOR®
Das Erlebnissporthaus